

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 5

Artikel: Frohes Rechnen auf der Unterstufe
Autor: Giger, Emma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frohes Rechnen auf der Unterstufe

Emma Giger

Die Schüler lieben die Rechenstafetten sehr. Sie machen ihnen das Rechnen äußerst kurzweilig und interessant. Rechenstafetten fördern auch das Schnellrechnen. Wer natürlich eiserne Disziplin fordert, der lasse Rechenstafetten auf der Seite!

Mit etwas Phantasie kann man auf der Unterstufe ohne großen Aufwand solche Stafetten veranstalten, dem jeweiligen Unterrichtsthema angepaßt. Die Schüler können zur Mithilfe herangezogen werden.

Vorgang

Einteilung der Klasse (je nach Größe) in 2 bis 4 Gruppen. Aufstellung in 2 bis 4 Einerkolonnen vor der Wandtafel oder Moltonwand. Es rechnen jeweils die Schüler der vordersten Reihe. Nach erfolgter Rechnung und entsprechender Betätigung des Siegers an der Wandtafel oder Moltonwand, rücken die vordersten Schüler an die letzte Stelle ihrer Reihe. Es ist gut, wenn nicht alle Reihen gleichviele Schüler zählen, so daß immer wieder andere Schüler zum gegenseitigen Wettrennen gelangen. Bei Rechnungsstafetten eignen sich besonders gut Doppelrechnungen (spez. ab 2. Kl.), damit auch die besten Schüler das Resultat nicht sofort rufen können. Es folgen nun Rechenstafetten für ein Monatsthema.

Januar:

Schneemann

2 bis 4 Schneemänner aus Samtpapier ausschneiden und in die Teile zerlegen. Bei jedem richtigen Resultat darf der Sieger einen Teil an die Moltonwand «kleben». Wer hat zuerst den Schneemann aufgebaut? Nach Belieben wieder abbauen. (Diese Stafette entnommen aus: «Lebendiger Unterricht» v. Jakob Menzi)

Februar:

«Fünf Batzen»

Aus Samtpapier 2 bis 4 «Gläser» und eine Anzahl Zuckerkugeln ausschneiden. Die Zuckerkugeln werden gleichmäßig in die Gläser verteilt. Wer am schnellsten rechnet, darf jeweils eine Kugel herausnehmen. Welche Reihe hat das Glas zuerst leer?

März:

Frühlingsblumen

Jeder Sieger darf ein ganz einfaches Blümchen auf seine «Wiese» zeichnen. Wo blühen am schnellsten 12 Blümchen?

April:

Ostereier

Aus Samtpapier Nester und Ostereier ausschneiden. Die Schüler malen die Eier recht bunt aus. Wer Sieger ist, legt ein Ei in das Nest. Welche Reihe bekommt am meisten Eier?

Mai:

Stilisierte Blume

Der Lehrer zeichnet mit weißer Kreide an die Wandtafel 2 bis 4 Blumen. Jeder Sieger darf mit Farbkreide ein Stück der Blume ausmalen, z. B. der erste Sieger malt den Stiel, der zweite Sieger ein Blatt usw. Die Reihe, welche die Blume zuerst ausgemalt hat, ist Sieger.

Juni:

Sternlein am Himmel

Jede Kolonne hat ein bestimmtes Stück der Wandtafel zur Verfügung, das leicht blau übermalt ist, und zeichnet in freier Anordnung mit gelber Farbe Sterne darauf. Welche Reihe hat am meisten Sterne malen können?

Juli:

Fischlein im Wasser

Aus Samtpapier viele Fischlein (etwa 10 cm lang) ausschneiden. Die Schüler bemalen sie. Jede Gruppe erhält an der Moltonwand einen «See». In welchem See schwimmen am Ende der Stafette die meisten Fischlein?

August:

Aufgeschichtetes Holz im Wald

An der Wandtafel sind für jede Gruppe zwei Stützen gezeichnet. Bei erfolgtem Resultat darf der Sieger ein Stück eines Baumstammes (Rondelle) einzeichnen. Welche Reihe hat am schnellsten die gewünschten 15 Rondelle?

September:

Leiter am Apfelbaum

An der Wandtafel sind 2 bis 4 Apfelbäume gezeichnet. An jedem Baum steht eine Leiter, der aber die Sprossen fehlen. Jeder Sieger darf bei seiner Leiter die Sprossen einsetzen. Ziel: 10 Sprossen. Wo kann der Bauer zuerst auf die Leiter steigen?

Oktober:

Herbstblätter

Die Schüler bringen farbige Blätter zur Schule. Mit einer Stecknadel dürfen die Sieger ein Blatt an die Moltonwand heften. Welche Reihe hat am schnellsten zehn Blätter an der Moltonwand?

November:

Laubfall

2 bis 4 Bäume (nur leichte Konturen) werden an die Wandtafel gezeichnet. Jeder Baum trägt die gleiche Anzahl Blätter. Wer das Resultat zuerst weiß, darf an seinem Baum ein Blatt auswischen. Wo hat der Wind zuerst alle Blätter vom Baume gefegt?

Dezember:

«Guetsliberg»

Aus gelbem, beigem und braunem Samtpapier werden verschiedene Guetsliformen ausgeschnitten. Jede Reihe «klebt» die Guetsli nach folgendem Schema an die Moltonwand: zuerst 5 nebeneinander, dann 4, nachher 3, hierauf 2 und zuletzt ein Guetsli.

Nach Belieben wieder abtragen, bis alle Guetsli «aufgegessen» sind.

oder

Christbaum

2 bis 4 Christbäume werden an die Wandtafel gezeichnet. Jeder Schüler, der am schnellsten rechnet, zeichnet an einen Ast ein rotes Kerzlein. Welche Kolonne hat den Christbaum zuerst geschmückt?

Persönliche Stafette

2 bis 4 Doppelkolonnen werden an die Wandtafel gezeichnet. In das vordere Feld schreibt der Lehrer die Initialen der Schüler. Ins zweite Feld darf jeder Sieger jeweils einen Strich hineinzeichnen. Am Schluß sieht man, wer der schnellste Rechner ist und zum eventuellen Siege seiner Reihe am meisten beigetragen hat.

Umschau

Ein Zusammenschluß drängt sich auf!

se. Auf dem weitgespannten Gebiet der Schule und Erziehung wird heute in der Schweiz außerordentlich viel getan. Ungezählte Institutionen sind am Werk, um der Jugend den Weg ins berufliche Leben zu weisen. Die Schulen aller Stufen sind in einem ständigen Ausbau begriffen. Staatliche und private Organisationen wetteifern im Bestreben, den heutigen Erfordernissen an eine modern eingerichtete Schule gerecht zu werden. Und doch, wer dem beinahe hektischen und doch wieder oft sehr stark an die Tradition gebundenen Treiben näher zuschaut, empfindet das Bedürfnis nach einer zielbewußten *Konzentration all der vielen Kräfte*. Dieser Tatsache wurde man sich an einer schweizerischen Konferenz katholischer Erzieher im Hotel Union in Luzern erneut voll auf bewußt. Der Vorsitzende, Gewerbelehrer Otto Schätzle (Olten), begrüßte u. a. Msgr. Leonhard Bösch, Präsident der Kommission für Erziehung und Unterricht der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen der Schweiz, zahlreiche Vertreter dieser Institution und zeitweise auch die führenden Persönlichkeiten der Katholischen

Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein (KAGEB). Msgr. Dr. Leo Kunz, Seminardirektor in Zug, übernahm den Auftrag, die Anliegen der Präsidentenkonferenz und der KAGEB der Schweizerischen Bischofskonferenz vorzutragen, die indessen volles Verständnis zeigte und ihre Bereitschaft zur tatkräftigen Unterstützung erklärte. – Fräulein Dr. Hanny Thalmann durfte eine herzliche Gratulation zur ehrenvollen Wahl in den sanktgallischen Erziehungsrat entgegennehmen. Die Orientierung über die Bestrebungen zur vermehrten Einführung der *Lebenskunde an den Berufsschulen* war auch deshalb aufschlußreich, weil sich neuerdings die Sektion für berufliche Ausbildung im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern positiv zur Förderung dieses Unterrichts einstellt. Die notwendige Aufklärung soll sich jedoch nicht allein auf biologische Tatsachen stützen, sondern vielmehr auch ethische Überlegungen einflechten. Die Schwierigkeit liegt gelegentlich bei der zutreffenden Auswahl der Referenten, wobei auch befähigte Pfarrherren zum Zuge kommen sollen.

Wie Pater Dr. H. Krömmer, Rektor in Immensee, ausführte, weitet sich der lebensnahe Religionsunterricht an den Mittelschulen immer mehr zu einem eigentlichen Lebenskundeunterricht aus. Die Jungen wünschen